

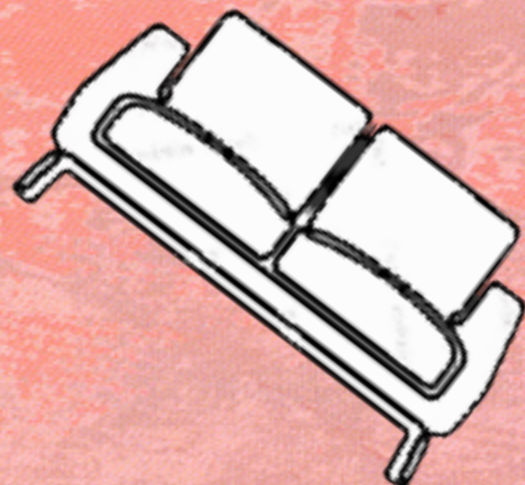


# BONDI BEACH

von Rebekka Kricheldorf  
Uraufführung

Stadttheater  
Ingolstadt

Auftragswerk für das  
Stadttheater Ingolstadt



**Premiere**  
**07. Oktober 2023**  
**KLEINES HAUS**

## BESETZUNG

Zoe Lange  
Nico Martinelli  
Friederike Reichenbach,  
genannt Fiffy  
Dennis Gruber  
Tristan Berg

Renate Knollmann  
Peter Reisser  
Manuela Brugger  
  
Sascha Römisch  
Ulrich Kielhorn

## DIE AUTORIN

**Rebekka Kricheldorf**, 1974 in Freiburg im Breisgau geboren, studierte Romanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin und Szenisches Schreiben an der UdK Berlin. Sie erhielt den Verleger- und den Publikumspreis des Heidelberger Stückemarktes (2002) sowie den Förderpreis des Schiller-Gedächtnispreises des Landes Baden-Württemberg, den Kleist-Förderpreis (2003) und den Förderpreis Komische Literatur der Stadt Kassel (2010). Mit »Die Ballade vom Nadelbaumkiller«, »Alltag & Ekstase«, »Fräulein Agnes« und »Der Goldene Schwanz« wurde sie bis dato viermal (2005, 2014, 2018, 2021) zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen. Seit ihrem Dramendebüt 2003 kamen mehr als 30 Theaterstücke von ihr auf die Bühne. Sie schrieb Auftragswerke für das Staatstheater Stuttgart, das Theater am Neumarkt Zürich, das Staatstheater Kassel und für Deutsches Theater Berlin, war Hausautorin am Nationaltheater Mannheim (2004) und Autorin und Dramaturgin am Theaterhaus Jena (2009 bis 2011). 2019 übernahm sie die achte Saarbrücker Poetikdozentur für Dramatik der Universität des Saarlandes. 2021 erschien ihr Romandebüt »Lustprinzip«. Rebekka Kricheldorf lebt in Berlin.

## REGIETEAM

Regie Schirin Khodadadian  
Bühne und Kostüme Carolin Mittler  
Musik Katrin Vellrath  
Lichtdesign Ernst Schießl  
Dramaturgie Katrin Breschke  
Regieassistenz Negar Boghrati  
Inspizienz Lejla Divanovic  
Soufflage Constance Chabot-Jahn  
Bühnenbildassistenz Helena Nielsson  
Kostümassistenz Lorena Seibold  
Theatervermittlung Bernadette Wildegger

**Aufführungsdauer:** 2 Stunden, keine Pause

Mit herzlichem Dank an Tobias Hofmann für die Einstudierung von »O Fortuna«.

Aufführungsrechte bei Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH  
Berlin | <https://www.kiepenheuer-medien.de>

## Erwachsen und doch nicht

Sie sind fünf Freunde. Sie kennen sich seit langer Zeit, haben über verschiedene Lebensphasen hinweg einen Großteil ihres Lebens miteinander verbracht. Sie haben sich getröstet, gemeinsam gefeiert, gelacht, Erfolge und Tiefpunkte miteinander geteilt und hin und wieder auch die Grenzen der Freundschaft in den persönlichen Beziehungen überschritten. Eine Art »Lebenszeugenschaft« verbindet sie. Sie sind sich die beste Gesellschaft und ein gnadenloses Korrektiv. Die Freundschaft von Zoe, Dennis, Tristan, Fiffy und Nico ist langwieriger als jede Beziehung. Schließlich hat man Freunde nach anderen Kriterien gewählt als Partner\*innen. Nun reiht sich ein runder Geburtstag an den nächsten. Die wilden Partys sind Genusswanderungen und Wellnesswochenenden gewichen. Die zweite Lebenshälfte hat definitiv begonnen. Und wie fühlt sich das an, wenn immer weniger vor einem liegt. Was ist mit den unerfüllten Wünschen, den ewigen Träumen, den Langzeit-To-Do's. Sollte man das Gesamtwerk von Proust gelesen haben, bevor ... Lohnt sich der Kauf der Maxipackung Tampons noch, wenn ... Warten noch Abenteuer und Herausforderungen, lohnt es sich, noch einmal alles umzukrempeln? Welche Wünsche sind und bleiben unerfüllt. Kann man noch feiern, wenn ... die Grube winkt.



## Nachhaltigkeit heißt,

der Region etwas zurückzugeben  
und einen Mehrwert zu schaffen.

In Form von Spenden, Sponsoring, Gewinnausschüttungen und einer Stiftung, unterstützen wir unterschiedlichste Projekte und Organisationen in der Region - angefangen von dem Bereich Bildung, über Kultur, Soziales, Sport bis zum Thema Umwelt.

*Nachhaltigkeit. Der Rede wert.  
Weil unser Morgen ein Hier und Jetzt braucht.*

 Sparkasse  
Ingolstadt Eichstätt

In sieben Szenen begeben sich die Figuren auf ein letztes großes Abenteuer, wollen dem Verschwinden kurz entkommen, um dann wieder von der Gemeinschaft aufgenommen zu werden, in der sie sich geborgen fühlen. Es wird sich um Kopf und Kragen diskutiert, denn nur das schonungslose Beisammensein im Dialog schafft Erkenntnis und Veränderung. Sie treffen sich in einem universalen Wohnzimmer, auf einer Couch, die beispielhaft für jedes Wohnzimmer der fünf Freunde steht, hinter und unter deren Kissen Unerwartetes gefunden wird.

Rebekka Kricheldorf hat im Auftrag des Stadttheaters Ingolstadt ein neues Stück geschrieben und sich das Lebenskonzept des australischen Bondi Beaches zur Vorlage genommen. Dort kombinieren Aussteiger aus aller Welt die 5-Tage-Arbeitswoche unter Askese und Detox auf allen Ebenen mit sorglosen Partys am Wochenende, inklusive aller leberschädigenden Substanzen und vom Ernährungsplan verdammt Kohlenhydrate. Nur damit am Montag alles wieder von vorn beginnen kann. Dennis fasst es so zusammen: »Es ist eine Möglichkeit, das Beste aus beiden Welten zu leben. Enthemmt und kontrolliert, ekstatisch und asketisch, erwachsen und doch nicht!«

# WOFÜR LOHNT ES SICH ZU LEBEN?

Die Antworten sind leicht. Das Schwierige ist die Frage – und die Gewohnheit, sie zu stellen. Wir sollten nicht den Tod fürchten, sondern das schlechte Leben. Über die Dinge, die wir nicht ändern können, brauchen wir uns auch nicht zu ärgern. Achtgeben sollten wir aber dort, wo wir selbst aus eigener Initiative zu Feinden unseres Glücks werden – meist, ohne es zu bemerken.

Robert Pfaller

## Das letzte Mal etwas zum ersten Male tun

Jedes Jahr feiern wir unseren Geburtstag. Warum eigentlich? Die meisten gewohnheitsmäßig, andere der Geschenke halber und wieder andere, weil sie sich gerne amüsieren. Mit Freude nehmen wir Glückwünsche entgegen, weil sie uns guttun und der eigenen Existenz ein wenig Bedeutsamkeit verleihen. Sogar bei genügsamen Zeitgenossen wächst mit der Anzahl der geschüttelten Hände, der Telefonanrufe, SMS, Mails und Postkarten das Selbstwertgefühl, obwohl sich die Glückwünsche doch fast alle gleichen.

Allerdings spielt es fast keine Rolle, ob das Gewünschte ehrlich geäußert wird. Offenbar ist das menschliche Glücksverlangen so groß, dass fast jede Unterstützung begrüßt wird, selbst wenn sie aus ein paar abgedroschenen Floskeln besteht, solange sie nur die Lebensfreude zu heben vermag.

Jedoch ist damit keineswegs erklärt, warum sich Menschen überhaupt zum Geburtstag gratulieren. Genauer betrachtet ist die feierliche Begehung eines solchen Tages doch nur dann sinnvoll, wenn es wünschenswert wäre, bald zu sterben. Wer zu dieser Auffassung neigt, der darf sich über jeden Geburtstag freuen. Denn mit jedem neuen Lebensjahr rückt man dem ersehnten Tod ein Stück näher. Hängt man aber am Leben, so ist es widersinnig, das Älterwerden zu feiern. Tatsächlich wird wohl nur in Ausnahmefällen ein Geburtstag aus diesem Grund festlich begangen. Trotzdem ist es richtig, dass Geburtstagspartys mit dem Tod zusammenhängen.

So banal es klingt: Der Tod ist eingenäht in das Leben. In letzter Beziehung wird ein Geburtstag aus Freude darüber gefeiert, dass es einen Menschen gibt – und das heißt: noch gibt. Wäre es selbstverständlich zu existieren, würde ein Geburtstag vermutlich nicht festlich begangen werden. So aber feiern wir diesen Tag, weil die Jubilarin oder der Jubilar, die auch nicht oder schon nicht mehr sein könnten, dennoch und noch immer existieren.

Eine Geburtstagsparty bringt unsere Freude zum Ausdruck, dass dieser Mensch überhaupt und noch immer unter uns weilt, obgleich er nicht und bereits nicht mehr leben müsste. Menschliches Leben ist nämlich ausgesprochen unwahrscheinlich, äußerst zerbrechlich und stets gefährdet. Aber gerade darum möchten viele ihre Lebenszeit nicht mit Gedanken über Sterben und Tod verbringen. Ist ihr Dasein auf helle Töne gestimmt, so werden sie erst recht fragen: Wozu soll es gut sein, sich mit dem Ende zu befassen? Der letzte Tag kommt schon früh genug. Wird der Tod nicht aus übertriebener Pietät und religiösem Aberglauben überschätzt? In der berühmten Comicserie Peanuts grübelt Charlie Brown: »Eines Tages werden wir alle sterben.« Darauf Snoopy: »Ja, das stimmt. Aber an allen anderen Tagen nicht.« Der Tod ist nur ein Tag im ganzen Leben, seine Bedeutung möglicherweise gering. Darum sollte man sich vielleicht lieber auf das Hier und Jetzt konzentrieren, anstatt sich zu sehr mit seinem Ende zu beschäftigen.

Zu sterben ist eine Erfahrung, aus der man nichts mehr für sein Leben lernen kann. Hierfür ist es jetzt einfach zu spät. Dagegen kann es lohnenswert sein, die eigene Vergänglichkeit mitten im Leben zu vergegenwärtigen. Der Gedanke an die eigene Endlichkeit kann wichtige Folgen für die Lebensführung haben. Er kann zum Stimulans des Lebens werden. Die »5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen«, sind nach Bronnie Ware gleichnamigem Buch, zu sehr nach den Erwartungen anderer gelebt, zu viel gearbeitet, sich zu wenig Freude gegönnt, nicht genug Kontakt zu den Freunden gehalten sowie schließlich die eigenen Gefühle allzu oft unterdrückt zu haben.

Doch wie sollen wir sterben lernen, wenn jeder der Erste ist, der stirbt? Zu sterben bedeutet nicht nur, das letzte Mal etwas zum ersten Male tun, sondern auch das letzte Mal etwas zum einzigen Male tun. Darum kann man das Sterben auch nicht trainieren.

# WENN SIE JEMAND LIEBEN: WARUM MÖCHTEN SIE NICHT DER ÜBERLEBENDE TEIL SEIN, SONDERN DAS LEID DEM ANDERN ÜBERLASSEN?

## Max Frisch

for Contemporary Art Ujazdowski Castle Warsaw, The Center for Contemporary Art Tel Aviv, Berlinische Galerie, n.b.k., HAU, Schinkel Pavillon, Gavin Brown's Enterprise NY, Exile Gallery, neugerriem-schneider, Parrotta Contemporary Art Gallery.

**Ernst Schießl** war von 1996 bis 2000 Beleuchtungsmeister im Opernhaus Nürnberg, danach Leiter der Beleuchtung am Staatstheater Mainz. 2009 ging er als Technischer Leiter und Lichtchef an das Theater Erlangen. Von 2012 bis 2017 bekleidete Ernst Schießl die Position des Leiters der Beleuchtung, am Schauspiel Nürnberg. Die Arbeit als freischaffender Lichtdesigner führte ihn, unter anderem an die Vereinigten Bühnen Bozen, Stadttheater in Gießen, Hagen, Osnabrück, Fürth, zu Introdans nach Arnheim, die Schauspielbühnen Stuttgart, ans Maxim-Gorki-Theater Berlin, die Staatstheater in Augsburg und Mainz, das Donlon Dance Collective, Ballet Ireland, Companhia Nacional de Bailando in Lissabon sowie zu den Festspielen Bad Hersfeld. Nach »Fegefeuer in Ingolstadt« ist »Bondi Beach« seine zweite Produktion am Stadttheater Ingolstadt.

**Katrin Breschke** studierte Dramaturgie an der Hessischen Theaterakademie und war im Anschluss als Schauspiel dramaturgin am Theater und Philharmonischen Orchester Heidelberg, an den Staatstheatern in Nürnberg und in Braunschweig sowie zuletzt am Staatsschauspiel Dresden engagiert. Seit 2020 ist sie Projektleiterin bei FLUX – Netzwerk Theater und Schule in Hessen und als freischaffende Dramaturgin u. a. am Stadttheater Ingolstadt und an dem Hessischen Landestheater Marburg tätig.

## Regieteam

**Schirin Khodadadian** studierte Germanistik und Romanistik an der Universität Münster. Sie war Hausregisseurin am Stadttheater Ingolstadt und inszenierte hier zuletzt »Das Erdbeben in Chili« (2021) und »Fegefeuer in Ingolstadt« (2022). Mit ihren Uraufführungsinszenierungen von Stücken der Autorinnen Theresia Walser und Rebekka Kricheldorf wurde sie zu den Autorentheatertagen Berlin und den Mülheimer Theatertagen eingeladen. 2005 erhielt sie den Gertrud-Eysoldt-Förderpreis für Regie. Schirin Khodadadian arbeitet an Stadt- und Staatstheatern im deutschsprachigen Raum und ist ab der Spielzeit 2024 / 2025 künstlerische Co-Leiterin am Deutschen Theater Göttingen.

**Carolin Mittler** studierte an der Akademie der Bildenden Künste in München und entwarf nach ihrem Abschluss erste Ausstattungen für das Theater der Jugend in München. Bis 1991 war sie feste Bühnenbildnerin an der Württembergischen Landesbühne Esslingen und ist seitdem freischaffend tätig. Ihre Engagements führten sie u.a. ans Staatstheater Stuttgart, die Deutsche Oper Berlin, das Nationaltheater Weimar, das Schauspiel Bonn, Stadttheater Ingolstadt, Staatsschauspiel Dresden, die Staatstheater in Wiesbaden, Mainz und Kassel, das Theater Bochum, an das Junge Ensemble Stuttgart sowie das Hessische Landestheater Marburg. 2019 war sie für den Theaterpreis »Der Faust« in der Kategorie Bühne und Kostüme nominiert.

**Katrin Vellrath** ist Komponistin und Musikproduzentin für Theater, Film, Bildende Kunst, zeitgenössischen Tanz und Performance. Seit 2002 schreibt sie Bühnenmusiken für zahlreiche Theater, u. a. für das Staatstheater Kassel, die Volksbühne Berlin, das Staatstheater Nürnberg, das Saarländische Staatstheater und das Hessische Landestheater Marburg. Ihre künstlerischen Kollaborationen werden international im Kunst- und Galeriekontext gezeigt u. a. Centre

# Begegnung.

Eine Bühne. Hunderte von Menschen. Alle an einem Ort. Alles andere ist egal. Wir sind eine Welle aus unglaublichen Momenten, die jeden erfasst. Kunst und Kultur sind ein Erlebnis, das kein Bildschirm der Welt ersetzen kann.



Audi ArtExperience

**Technischer Leiter** Jochen Reichler  
**Stellv. Technischer Leiter** Werner Wecker  
**Technisches Büro** Michaela Heinle, Simone Heinrich, Katharina König  
**Bühnenmeister** Lukas Dietz, Jamil El-Jolani, Werner Wecker  
**Bühnentechnik** Werner Angermeier, Eduard Fuss, (Vorarbeiter), Christian Augenthaler, Anton Dörner, Peter Gläßmann, Robert Haag, Ottmar Haußner, Herbert Henrier, Ivan Ivanov, Marco Kreuter, Peter Leidl, Roland Leitmeyr, Andreas Loew, Thomas Meyer, Dagobert Rabensteiner, Mario Schneider, Eduard Schöpfel, Martin Tratz, Norbert Zeller  
**Leiter Beleuchtungsabteilung** Julian Zell  
**Stellv. Leiter der Beleuchtungsabteilung** Egon Reinwald  
**Beleuchtung** Bernhard Kühn (Vorarbeiter), Roman Beyer, Andreas Groth, Joseph Lipperer, Amer Maghilmoumah, Wolfgang Meyer, Christian Müller, Esteban Nuñez, Marco Ottlilinger  
**Videochnik** Stefan Kern, Hans-Josef Stegers  
**Hauselektriker** Immanuel Groß, Kajetan Irrenhauser  
**Leiter Tonabteilung** Martin Funk  
**Ton** Irmak Akan, Michael Hutter, Marc Jablonowski,  
**Requisite** Heidi Pfeiffer (Vorarbeiterin), Stefanie Aigner, Patrick Christoph, Markus Jordan, Christine Geist

**Leiterin Maske** Margareta Weiß  
**Maske** Laura Eckenigk, Julia John, Katja Pflizenmeier, Jennifer Ruof, Vera Stenico  
**Malersaal** Jan Christian Ender, Denise Mörsberger, Hanna Weitmüller  
**Vorarbeiter Werkstätten** Wilhelm Knodt  
**Werkstätten** Helmut Breyer, Armin Paul, Bohuslav Plevka, Walter Nachbar  
**Künstlerisch-Technische Produktionsleitung** Manuela Weilguni  
**Gewandmeisterinnen** Martina Janzen, Edel Braunreuther  
**Schneiderei** Maria Bolt, Elvira Eckart, Barbara Gschwendtner, Julia Kürzinger, Jessica Maus, Gertrude Nachbar, Franziska Nuber, Maren Rozina  
**Hauswarte** Robert Limmer (Vorarbeiter), Stephan Glotz, Jürgen Ostermeier  
**Leiter Kasse** Günter Burger  
**Kasse** Carmen Buxbaum, Petra Lang, Sabine Oeser, Anja Siebendritt  
**Einlass / Garderobe**

**Vorstellungsbetreuung**  
**Bühneneinrichtung** Werner Wecker  
**Beleuchtung** Ernst Schießl  
**Ton** Marc Jablonowski  
**Requisite** Christine Geist  
**Maske** Vera Stenico  
**Ankleide** Janine Aull, Birgit Kolb

**Textrechte**  
Der Text »Erwachsen und doch nicht« ist ein Originalbeitrag von Katrin Breschke für dieses Programmheft. Der Text »Das letzte Mal etwas zum ersten Mal tun« ist von Franz Josef Werfel: Tot ohne Gott. Eine neue Kultur des Abschieds. Alibri Verlag, Aschaffenburg 2019. S.7ff. & 143  
Robert Pfaller: Kurze Sätze über gutes Leben. S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2015. S. 42ff  
Max Frisch: Fragebogen. Suhrkamp Taschenbuch Verlag 1992. Fragebogen XI

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Das Stadttheater Ingolstadt wird vom Freistaat Bayern gefördert.

**Impressum**  
Stadttheater Ingolstadt Spielzeit 2023 / 2024  
**Herausgeber** Intendant Knut Weber  
**Redaktion / Texte** Katrin Breschke  
**Satz / Gestaltung** schnellervorlauf gmbh  
**Anzeigen** Beate Geiger  
**Grafiken** Katrin Busching  
**Druck** Ledlin Print & Mediacenter, Gaimersheim  
**Internet** www.theater.ingolstadt.de